

Gedenken an NS-Opfer Erich Lehmann

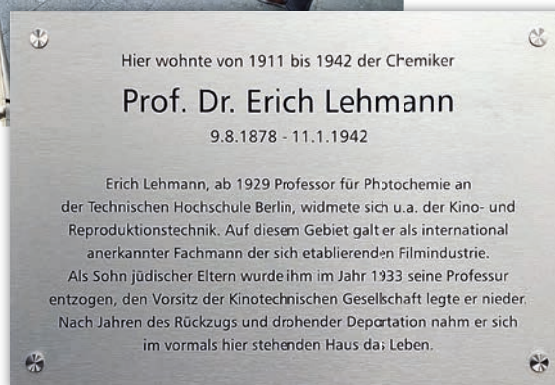
In Berlin wurde eine Tafel für das ehemalige DPG-Mitglied eingeweiht.

Ralf Hahn



Die 2020 begründete Reihe mit Porträts von DPG-Mitgliedern, die dem Terror und der Vernichtungsmaschinerie des NS-Staates zum Opfer gefallen waren,¹⁾ verband sich mit dem Wunsch, an ihrem letzten Wohnort ein Zeichen der Erinnerung zu setzen. Für Erich Lehmann konnte das am 12. Juni mit einer Gedenktafel realisiert werden.

Wenn man Charlottenburg vor der Eingemeindung von 1920 dazurechnet, so hat Lehmann sein gesamtes Leben in Berlin verbracht, davon dreißig Jahre in seiner Wohnung in der Carmerstraße 6. Von dort konnte er seine Arbeitsstätte im Photochemischen Institut der Technischen Hochschule mit einem kurzen Fußweg erreichen. Dort erschloss er sich ein breites Ar-



beitsfeld, das den promovierten Chemiker auch zu physikalischen Themen führte. So beschäftigte er sich mit der Frage, ob es im Hochgebirge eine Längenzunahme des Sonnenspektrums am ultravioletten Ende gab. Mit seinen Messungen auf Europas höchstgelegener Forschungsstation auf dem Monte Rosa, die er 1908 von Zermatt aus „ohne besondere Schwierigkeiten“ erreichte, konnte er das falsifizieren. Als Leiter der Versuchs- und Prüfungsanstalt für Kinotechnik beschäftigte er sich nach dem Ersten

Weltkrieg auch mit dem damals neuen Farbfilm und den Färbetechniken, zu denen er einige Patente anmeldete.

Aufgrund seiner Herkunft als Sohn jüdischer Eltern verlor Lehmann, der zum Protestantismus konvertiert war, durch die nationalsozialistische Beamten-gesetzgebung 1933 seine Professur und legte daraufhin auch den

Vorsitz der Kinotechnischen Gesellschaft nieder. Im Rahmen des Pogroms vom November 1938 musste er eine „Sühneleistung“ von 14 500 Reichsmark erbringen, einer seiner Neffen wurde in das KZ Sachsenhausen verbracht. Es folgten Verordnungen, die ihm den Besuch von Kino, Theater, Kon-

zerten, Museen oder Ausstellungen untersagten. Seine Bemühungen um eine Emigration nach England waren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr erfolgreich. In den folgenden Jahren engten weitere diskriminierende Maßnahmen, wie der Entzug von Radio, Telefon und Schreibmaschine, seinen Lebensraum sukzessive immer mehr ein. Zusammen mit den einsetzenden Deportationen der Berliner Juden in den Osten wird ihn das am 11. Januar 1942 in den Suizid getrieben haben.

Stefan L. Wolff

1) Physik Journal Dossier „Im Gedenken“: <https://pro-physik.de/dossiers/im-gedenken>

Kurzgefasst

LISA schreitet voran

Das MPI für Gravitationsphysik (AEI) und die OHB Systems AG haben den Vertrag für die Weiterentwicklung und industrielle Fertigung des zentralen Messinstruments des geplanten Gravitationswellen-Observatoriums LISA unterzeichnet. Dabei handelt es sich um das am AEI entwickelte Phasensystem, das die winzigen Phasenverschiebungen des Laserlichts durch Gravitationswellen misst.

Pakt für Künstliche Intelligenz

Am 4. Juli ist das neue „Paktforum“ im Pakt für Forschung und Innovation (PFI) mit

dem Thema KI gestartet. Bis zum Sommer 2026 werden DFG, Helmholtz- und Leibniz-Gemeinschaft, Fraunhofer- und Max-Planck-Gesellschaft sowie andere Akteure aus der Wissenschaft das Thema KI bearbeiten, um sich besser zu vernetzen und gemeinsame Ressourcen zu nutzen.

Quantenkommunikation im All

Am 23. Juni ist der QUICK³-Nanosatellit mit einer Trägerrakete vom kalifornischen Vandenberg in die Umlaufbahn gestartet. Ein Forschungskonsortium unter Leitung von Tobias Vogl (TU München) hat den Satelliten

entwickelt. Er soll Komponenten für den Aufbau eines Quantensatellitensystems im All testen. Erste Ergebnisse werden bereits Ende des Jahres erwartet.

Weniger BAföG-Geförderte

Rund 612 800 Personen haben 2024 monatliche Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) erhalten. Das waren 22 800 oder vier Prozent weniger als im Vorjahr. Damit sank die Zahl der BAföG-Geförderten auf den niedrigsten Wert seit dem Jahr 2000. Weitere Informationen unter <https://tinyurl.com/475ztp5a>.